

KURSANA  
MAGAZIN

Winter 2017/Frühling 2018

# FREUNDE & HELFER

Wie sie das Leben lebenswerter machen





## Liebe Leserin, lieber Leser,

*spät hatten die großen Parteien im Bundestagswahlkampf das Thema Pflege entdeckt. Ich hoffe, es bleibt kein Strohfeuer. Politik und Verwaltung sind gefordert: für eine neue Prioritätensetzung im Interesse der Ältesten dieser Gesellschaft, für neue, konkrete Konzepte zur Finanzierung der Pflege und der Pflegenden. Allerdings müssen wir alle uns als Bürger auch fragen, wie viel wir für gute Pflege zu zahlen bereit sind.*

*Nach wie vor genießen die Berufe in der Pflege nicht die Wertschätzung, die sie verdienen. Der menschliche und therapeutische Wert guter Pflege wird in Deutschland immer noch unterschätzt.*

*Kursana setzt auf Qualität. Gerade wurde ein neues Domizil in Straelen am Niederrhein eröffnet. Im nächsten Jahr kommen zwei weitere in Nordrhein-Westfalen hinzu. Es sind moderne Pflegeeinrichtungen mit wohnlich-familiärem Ambiente.*

*Kursana steht für attraktive, zukunftsfähige Wohnformen im Alter. Um diese Entwicklung zu verstärken, bauen wir die vorhandenen ambulanten Pflegeangebote aus. Seit Mitte des Jahres zählt ein privater ambulanter Pflegedienst in Hamburg zur Kursana-Familie.*

*Diese Kursana-Familie besteht nicht nur aus den rund 13.800 Bewohnern und 6.800 Mitarbeitern. Viele vierbeinige oder gefiederte „Freunde & Helfer“ gehören dazu, die zusätzliche Lebensfreude in die Einrichtungen bringen. Ihnen ist die vorliegende Magazin-Ausgabe gewidmet.*

*In diesem Sinne grüßt Sie herzlich*

**Jörg Braesecke**

Vorsitzender der Geschäftsführung Kursana

# Inhalt

## Titelthema FREUNDE & HELFER

Tiere als „Co-Therapeuten“ machen wissenschaftlich erwiesen das Leben lebenswerter. Auch bei Kursana unterstützen sie dabei, Bewohner gesünder und glücklicher zu machen.

- 04 **Kursana sagt DANKE**  
...allen Ehrenamtlichen, die sich in den Häusern engagieren
- 06 **Freunde & Helfer**  
... zum Beispiel: Therapiehunde, Entenküken, Pferde, Esel, Kaninchen und Fische
- 07 **GRAU-SCHLAU**
- 08 **KUSCHEL-WEICH & HUNDS-TAGE**
- 09 **MÖHREN-MÜMMLER & PFERDE-KUSS**
- 10 **VOR-SICHTIG & STREICHEL-EINHEIT**
- 11 **DURCH-BLICK**
- 12 **„Tiere ergänzen die Therapie“**  
Veronika Steinkampf, Expertin für tiergestützte Therapie, im Gespräch
- 14 **Huhn und Hase öffnen Herzen**  
Im Domizil Weimar helfen Bauernhoftiere bei der Demenztherapie
- 16 **Unvergessene Lieblinge**  
Kursana-Bewohner beteiligten sich an einer Mitmach-Aktion zu Lieblingstieren
- 18 **Umsorgt unabhängig**  
Ein hauseigener ambulanter Pflegedienst unterstützt in den Kursana Residenzen

*Titelbild: Bewohnerin Margot Siegart, 95, im Kursana Domizil Gaggenau beim Besuch von „Streichelesel“ Karim*

- 20 **Ältesten-Rat**  
Über 100-Jährige, denen man es nicht ansieht –  
Zwei Bewohner verraten ihr Lebenskonzept
- 22 **Zeitreise per Tablet**  
Moderne Tablet-Technik als Betreuungshelfer  
in Kursana-Häusern
- 24 **Heim-Vorteil**  
Rat und Tat rund um die Uhr: Neue Kooperations-  
verträge mit Ärzten
- 26 **Karriere mit Kindern**  
Die zweifache Mutter Sevgi Güzel erklimmt in  
der Villa Reinbek die Karriereleiter
- 28 **Schwächen im Blick**  
Fortschritte in der Augenmedizin helfen bei  
Erkrankungen und Sehstörungen
- 30 **Das Wichtigste zum Pflegegrad-Antrag**  
Statt Pflegestufen jetzt Pflegegrade: Wie man  
Leistungen der Pflegeversicherung beantragt
- 32 **Familien-Zuwachs**  
Ende September eröffnete das neue Domizil im  
niederrheinischen Straelen
- 34 **Streiflichter**  
Ein kleiner Ausschnitt aus der Vielfalt an  
Aktivitäten der Kursana-Einrichtungen
- 38 **Rätself & Gewinnen**
- 40 **Impressum**







... Bärbel Gernoth, 74, die 2012 im Domizil Berlin-Marzahn den Handarbeitsclub ins Leben rief und seitdem jeden Mittwoch mit den Bewohnern näht, strickt und häkelt. Beliebt: kuschelige Stofftiere



... Günther Dreikorn, 83, Akkordeonspieler, und Wilhelm Krug, 78, Gitarrist, die seit 2004 als bayerisches Musik-Duo in die Residenz Prien kommen, um bei Bewohnerfesten und Geburtstagskaffees aufzuspielen



... Renate Stieber, 70, die alle zwei Wochen die Residenz Hamburg besucht und mit altersgerechter Gymnastik und Entspannungsübungen für Fitness und Spaß bei den teilnehmenden Bewohnern sorgt



... Oliver Kurz, 15, der das Domizil Kriftel vor zwei Jahren bei einem Schulpraktikum kennenlernte und seitdem regelmäßig dem Pflegepersonal bei der Betreuung von Menschen mit Demenz hilft



... Egon Martin, 90, der als „Kunst-Coach“ mit den Bewohnern im Domizil Leinfeld-Echterdingen Aquarelle malt und im Foyer ausstellt



... Tanja Kerkau, 45, die monatlich mit ihrer mobilen Bücherei das Angebot der Bibliothek im Domizil Otzberg ergänzt – inklusive Lese-Beratung





... Conny Lambrecht, 55, die als „treue Seele des Hauses“ für die Bewohner im Domizil Rastow Ausflüge organisiert – wie im Sommer einen Badespaß zur Ostsee, an dem auch Rollstuhlfahrer teilnehmen



... Shahin Alboughobish, 33, Reinbekerin mit iranischen Wurzeln, die morgens Bewohner der Villa Reinbek wie Ursula Koller, 84, bei Gruppenaktivitäten unterstützt – und damit nebenbei ihr Deutsch verbessert

Kursana sagt  
**Danke**  
allen Angehörigen von Bewohnern,  
die sich ehrenamtlich engagieren.  
Stellvertretend bei ...



... Hannelore Rademacher, 76, die jeden Dienstag mit den Bewohnern des Domizils Aurich den Wochenmarkt in der „heimlichen Hauptstadt Ostfrieslands“ besucht. Wichtigstes Mitbringsel: ein großer Blumenstrauß



... Simone Tröger, 50, die unermüdlich Wissenswertes für den Hauskurier im Domizil Schneeberg zusammenträgt – und das alles vom Rollstuhl aus



... Jörg Wein, 76, der mit Bewohnern des Domizils Lappersdorf den Rosenkranz betet und sie mit Ehefrau Anni, 75 (li), zum Gottesdienst begleitet



# FREUNDE & HELFER

---

## Wie sie das Leben lebenswerter machen

Tiere und andere Freunde und Helfer bereichern das Leben bei Kursana. Zum Beispiel die Biografiearbeit mit den Bewohnern, die berücksichtigt, was die Menschen ihr Leben lang erlebten.

Tiere können Brücken bauen zwischen dem Leben heute und dem Leben in der Erinnerung. So fördern sie Orientierung und Selbstständigkeit.

Tiere als „Co-Therapeuten“ können unterstützend wirken, um entspannter, aktiver, motivierter, gesünder zu leben – und glücklicher.

Die Geschichten, Porträts und Reportagen auf den nächsten Seiten handeln von Menschen, deren Tierliebe auch im Alter neue Freu(n)de beschert hat.

*„Kein Tier denkt an gestern oder an morgen –  
es lebt aufmerksam im Augenblick“*  
Volksweisheit



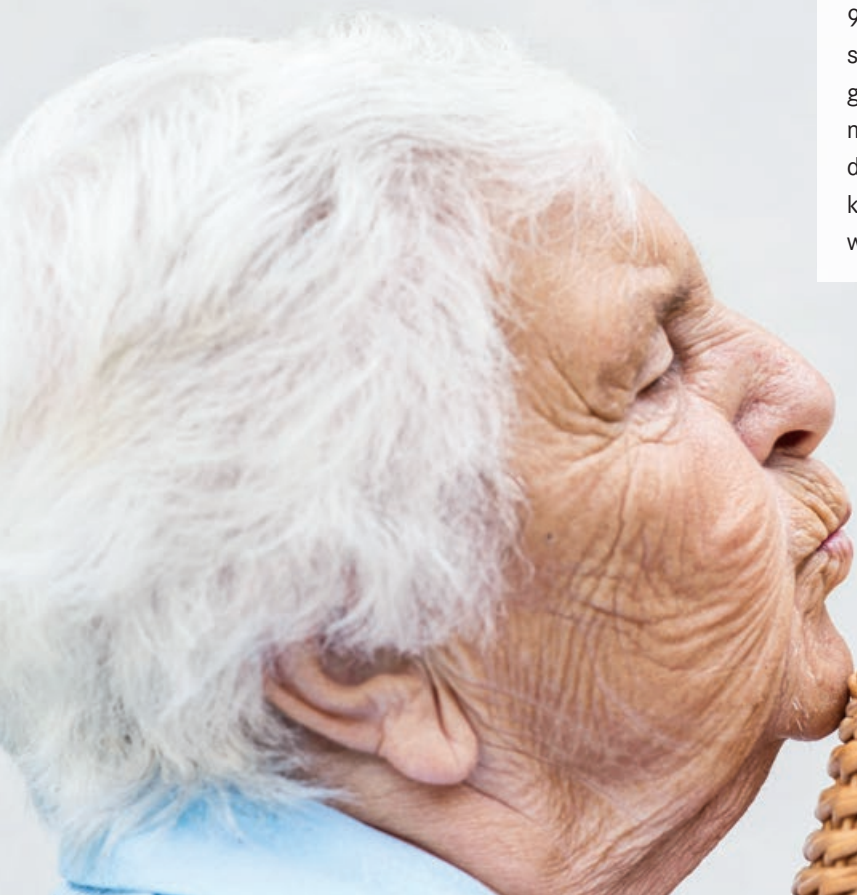




## GRAU-SCHLAU

Echte „Eseleien“ werden den Bewohnern des Kursana Domizils Gaggenuu geboten. Die beiden „Therapeuten mit Plüschohren“ Karim, 15, und Baldur, 11, kommen mit ihren Besitzern Ralf und Claudia Scharer oft zu Besuch. Sie begegnen Menschen im wahrsten Sinne des Wortes auf Augenhöhe und lassen sich übers graue Fell streicheln. „Durch ihr ruhiges Wesen fällt es leicht, im Umgang mit ihnen zu ‚entschleunigen‘“, sagt Claudia Scharer, 49.





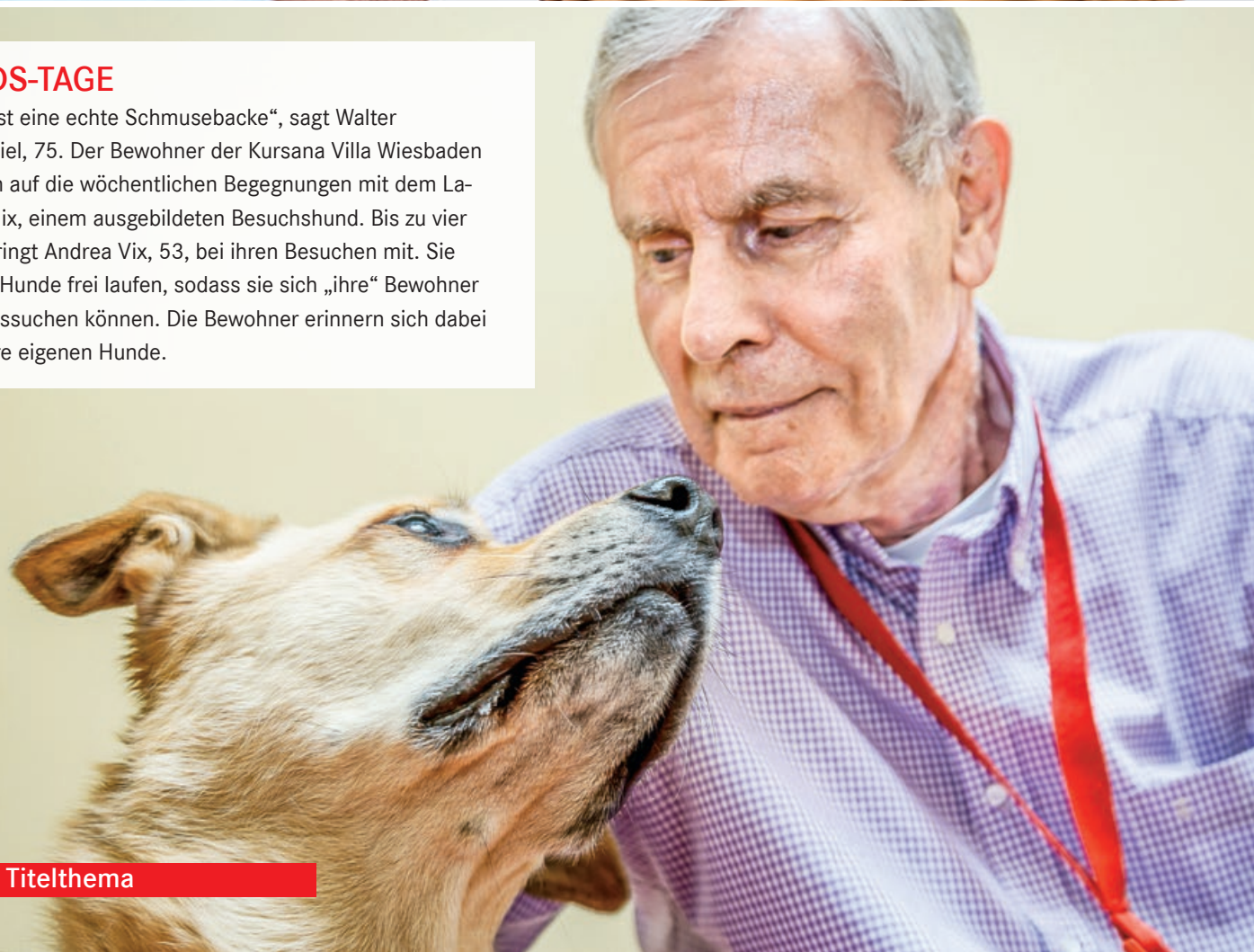
## KUSCHEL-WEICH

„Dich möchte ich gar nicht mehr loslassen“, sagt Lydia Schult, 90, zum flauschigen Entenküken. Brigitte Heise, 62, von der sozialen Betreuung des Kursana Domizils Grimmen bringt regelmäßig Enten- und Hühnerküken vom eigenen Bauernhof mit – zum Angucken und Anfassen. Einige Bewohner nehmen die zehn Tage alten Enten behutsam in die Hände. „Da erkennt man, wer den Umgang mit Tieren von früher gewohnt war“, sagt die Betreuerin.



## HUNDS-TAGE

„Digger ist eine echte Schmusebacke“, sagt Walter Schmittziel, 75. Der Bewohner der Kursana Villa Wiesbaden freut sich auf die wöchentlichen Begegnungen mit dem Labrador-Mix, einem ausgebildeten Besuchshund. Bis zu vier Hunde bringt Andrea Vix, 53, bei ihren Besuchen mit. Sie lässt die Hunde frei laufen, sodass sie sich „ihre“ Bewohner selbst aussuchen können. Die Bewohner erinnern sich dabei oft an ihre eigenen Hunde.







## MÖHREN-MÜMMLER

In der „Villa Mümmelmann“ geht's rund: Kaninchen und Meerschweinchen wuseln munter durch das im vergangenen Jahr neu gestaltete Kleintiergehege im Potsdamer Kursana Domizil. Die Anlage wurde schnell zum beliebten Treffpunkt der Bewohner: „Hier entspannen sie, genießen die Natur und die kuscheligen Tiere“, sagt Direktorin Petra Winter, 52. Und dabei werden die „jungen Hüpfen“ gern von den Senioren gefüttert oder gestreichelt.



## PFERDE-KUSS

„Ich liebe den Geruch von Pferden.“ Lieselotte Sommer, 89, ist in ihrem Element. Seit neun Jahren wohnt sie im Kursana Domizil Merseburg. Früher lebte sie auf einem Bauernhof. Der Besuch auf dem Hof von Sandra Richter bedeutet Rückbesinnung. Die 29-Jährige hat die Senioren zu sich eingeladen. „Oh, was hast du für weiche Nüstern“, schmeichelt derweil Lieselotte Sommer der Schimmeldame – und gibt ihr einen Kuss auf die Stirn.



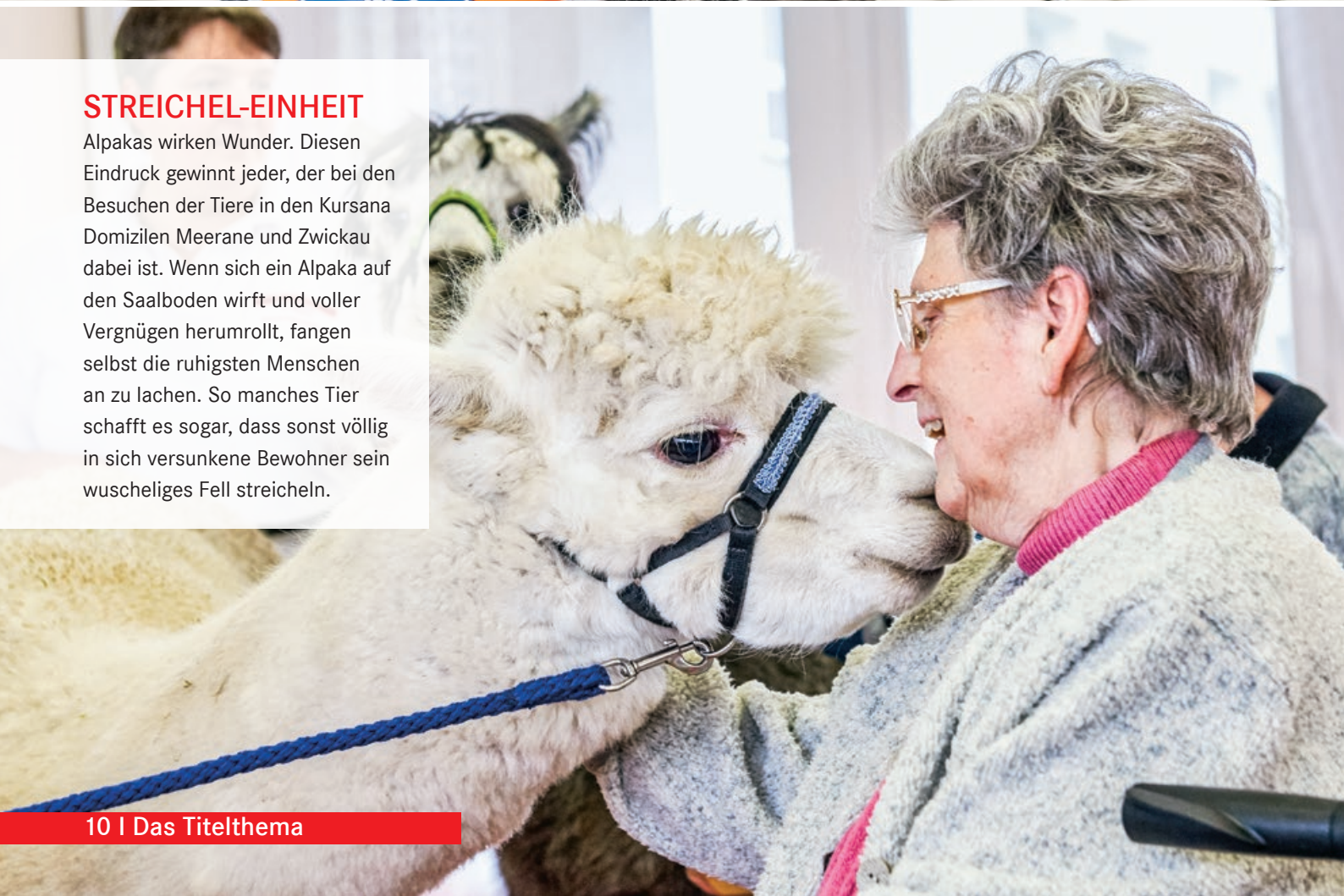
## VOR-SICHTIG

Rudi sieht (fast) alles. Als Blindenhund führt der schwarze Labrador sein Herrchen Klaus Bartschtipan, 51, souverän durch den Alltag. In der Kursana Residenz Fürth sind sie seit rund anderthalb Jahren regelmäßig zu Besuch. Rudi findet schnell Kontakt zu den Bewohnern, während sein Herrchen über die Ausbildung von Blindenhunden berichtet. So hilft Rudi seinem Herrchen beim Sehen; den Bewohnern hilft er, ins Gespräch zu kommen.



## STREICHEL-EINHEIT

Alpakas wirken Wunder. Diesen Eindruck gewinnt jeder, der bei den Besuchen der Tiere in den Kursana Domizilen Meerane und Zwickau dabei ist. Wenn sich ein Alpaka auf den Saalboden wirft und voller Vergnügen herumrollt, fangen selbst die ruhigsten Menschen an zu lachen. So manches Tier schafft es sogar, dass sonst völlig in sich versunkene Bewohner sein wuscheliges Fell streicheln.







*Für Jessica Stabenow ist auch Tierfreundlichkeit ein Qualitätsmerkmal der Kursana-Einrichtungen – wie im Domizil Greifswald*

# DURCH-BLICK

Jessica Stabenow sorgt als Qualitätsbeauftragte im Kursana Domizil Greifswald für ein gleichbleibend hohes Niveau zum Wohl der Bewohner – und dabei helfen auch die im Haus lebenden Tiere.

Wenn Jessica Stabenow morgens zur Arbeit kommt, wird sie von Vogelgezwitscher begrüßt. Auch für die Bewohner im Domizil ist die Voliere ein beliebter Treffpunkt. „Die Wellensittiche und unser weiterer ‚Minizoo‘ tragen zur Zufriedenheit bei“, sagt sie.

Sich um das Wohlbefinden der rund 250 Bewohner zu kümmern, ist die Kernaufgabe der 30-Jährigen. Die gelernte Altenpflegerin war stellvertretende Pflegedienstleiterin und Dokumentationsbeauftragte und ist jetzt Qualitätsbeauftragte. „Ich muss alles im Blick haben“, sagt sie, „was die Qualität des Hauses ausmacht.“

Die Überprüfung der Pflegestandards und der Pflegedokumentationen zählt ebenso zu ihren Aufgaben wie die Mitwirkung an Konzepten der Bewohnerversorgung. Stehen externe Prüfungen wie die vom Medizinischen Dienst der Krankenversicherung (MDK) oder der Heimaufsicht an, ist sie diejenige, die diese vorbereitet und begleitet.

„Qualität lässt sich an den Fachkriterien messen, aber auch an der Zufriedenheit der Menschen fühlen“, sagt sie. „Wenn alle zufrieden sind, bin ich es auch.“ Jessica Stabenow steckt gerade in der Planung für eine neue interne Schulung. Es geht um

moderne Wundversorgung und Hygiene – ein Thema, bei dem sie nicht nur für Bewohner und Mitarbeiter, sondern auch für die Angehörigen ein wichtiger Ansprechpartner ist.

Zu Jessica Stabenows täglicher Arbeit gehört der Besuch der Wohnbereiche. Sie fragt nach Besonderheiten und spricht gerade mit einer Angehörigen. Das dauert etwas länger, denn beide beobachten erst einmal fasziniert zwei Kaninchen im „Pflegeeinsatz“. Diese hoppeln zielstrebig ins Bewohnerzimmer, um sich Streicheleinheiten abzuholen. „Das macht ihr gut“, lobt Jessica Stabenow. ■



# „Tiere ergänzen die Therapie“

Der Umgang mit Tieren ist gut für Körper und Seele. Wie diese Erkenntnis in Pflegeeinrichtungen genutzt werden kann, erläutert Veronica Steinkampf, Expertin für tiergestützte Therapie.

## „Tiergestützte Therapie“ – können Tiere heilen?

Die tiergestützte Therapie ist eine unterstützende Maßnahme. Sie hat das Ziel, über den Kontakt mit einem Tier mehr Lebensqualität und Lebenszufriedenheit zu erlangen. Allein die Anwesenheit eines Tieres

wirkt sich wissenschaftlich nachgewiesen positiv auf den menschlichen Körper aus: Der Blutdruck sinkt und der Körper entspannt. Das Zusammensein mit dem Tier schafft Freude und lenkt von Krankheiten und Sorgen ab.

## Warum? Was zeichnet sie aus?

Grundsätzlich bieten Tiere uns Menschen Zuneigung und Begleitung. Sie motivieren zu mehr Lebensfreude und Aktivität. Tiere schenken und fordern Aufmerksamkeit. Tiere suchen eine direkte Kommunikation mit uns und sie bewerten nicht. Einem Tier ist es egal, ob man alt oder jung, dick oder dünn, oder grün im Gesicht ist.

## Welche sind besonders geeignet?

Bei einem zurückhaltenden Menschen kann es von Vorteil sein, ein Tier mit Aufforderungscharakter einzusetzen, am besten einen Hund. Menschen mit fehlender Feinmotorik zum Beispiel können gutmütigen Schafen in ihr dichtes Fell greifen, ohne dass diese sonderlich erschrecken. Geeignet sind aber auch Kleintiere wie Meerschweinchen und Kaninchen.



## Zur Person: Veronica Steinkampf

Veronica Steinkampf, 48, ist Diplom-Heilpädagogin und ausgebildet in tiergestützter Therapie sowie Naturerlebnispädagogik. Zudem betreibt sie das Informationsportal [www.tiergestuetzte-therapie.de](http://www.tiergestuetzte-therapie.de). Sie ist verheiratet und Mutter von drei Kindern.





*Tierisch nah: Der Körperkontakt zu Katze, Kaninchen, Hund & Co. hilft vielen Menschen, sich zu öffnen und Zugang zu den eigenen Gefühlen zu finden*

### **Wie wirken sie bei Depressionen?**

Tiere fordern uns Menschen heraus. Ein kontaktoffener Hund fordert seine Streicheleinheiten ein, aber auch ein hungriger Fisch im Aquarium kann den Fürsorgeinstinkt eines depressiven Menschen wecken. Die Liebe zum Tier kann helfen, das Selbstwertgefühl des Depressiverkrankten zu verbessern.

### **... und wie bei demenziellen Erkrankungen?**

Tiere wirken dann besonders positiv, wenn der an Demenz Erkrankte selbst in früheren Jahren Tiere hatte. Erinnerungen werden wieder lebendig und bleiben länger erhalten. Tiere zeigen auch gegenüber Demenzerkrankten bedingungslose Zuwendung. Diese Patienten brauchen an erster Stelle Liebe, Verständnis und Akzeptanz. All dies kann ein Tier auf seine Art bieten.

### **Was machen geschulte Therapie-Tiere anders?**

Vornehmlich wird in den Ausbildungen von Therapietieren der Mensch ausgebildet. Das Tier bringt seine Eigenschaften naturgemäß mit und ist für einen therapeutischen Einsatz geeignet oder nicht. Dies wird in einem Wesenstest festgestellt. Das Tier sollte entspannt sein, sich einfühlbar, stressresistent und kontaktoffen zeigen.

### **Was halten Sie davon, Tiere mit in die Pflegeeinrichtung zu nehmen?**

Welche Tierhaltung in welchem Rahmen möglich ist, muss individuell abgesprochen und geplant werden. Über das regelmäßige Füttern eines Wellensittichs und das Säubern des Stalls erhalten Bewohner wieder Verantwortung. Das stärkt das Selbstwertgefühl. Gegen eine Tierhaltung spricht eine mögliche

Überforderung des Menschen, des Tieres oder des Pflegepersonals. Der Bewohner muss in der Lage sein, ein eigenes Tier selbst und artgerecht zu versorgen. Dazu gehören das Füttern und Stall säubern ebenso wie Tierarztbesuche und der Einkauf von Pflegemitteln.

### **Ihr Fazit?**

Es sollte versucht werden, Tiere in jeder Hinsicht als „Co-Therapeuten“ einzusetzen. Neben allen anderen Gründen ist es vor allem die von einem Tier ausgehende Wärme und Liebe, die dem Menschen eine Öffnung seiner selbst ermöglicht. ■





*Der Bauernhof zu Besuch im beschützenden Wohnbereich. „Tiere ermöglichen uns einen besonderen Zugang zu den Bewohnern“, sagt Ergotherapeutin Anke Bergmann (2. v. re.)*

# Huhn und Hase öffnen Herzen

Tiere gehören in allen Kursana-Einrichtungen zum Therapiekonzept. Bei Menschen mit Demenz helfen sie, die Lebensqualität zu verbessern. Beobachtungen im Domizil Weimar beim Besuch tierischer Gäste von einem Erlebnishof.

**Heinrich steht auf** dem Tisch und kräht. „Genau, sag’ ihnen die Meinung – sie sollen sich alle benehmen hier auf dem Hof!“, ruft Anita Buchwald, 89, und lacht. Tatsächlich sieht es im Demenzbereich des Domizils Weimar an diesem Vormittag ein wenig aus wie auf dem Bauernhof. Auf den

Tischen tummeln sich Hahn Heinrich, Huhn, Stallhase, Kaninchen und Meerschweinchen auf einer dicken Schicht frischen Grases. Rund ein Dutzend Bewohner sitzt im Kreis um „ihren“ kleinen Hof.

„Die therapeutische Unterstützung durch Tiere hilft, körperliche

und geistige Fähigkeiten zu fördern und zu erhalten“, sagt Direktorin Yvonne Massalsky, 41. „Speziell bei Menschen mit Demenz tragen sie zu mehr Lebensfreude und -qualität bei.“ Einmal im Monat lädt das Haus daher Katrin und Frank Jacob mit den Tieren von ihrem Erlebnishof ein.



## Was Tiere bei Menschen mit Demenz bewirken

„Bewohner mit Demenz leben – besonders im fortgeschrittenen Stadium – in ihrer eigenen, verschlossenen Welt“, sagt die Pädagogin und Tiertherapeutin Katrin Jacob, 51. „Tiere sind Brückenbauer zwischen den Welten.“ So sieht es auch Ergotherapeutin Anke Bergmann, 32, die gemeinsam mit zwei Kolleginnen den Tierbesuch vorbereitet und begleitet: „Durch den Kontakt zu den Tieren sind die Bewohner gelöster, sie öffnen sich, nehmen die Umgebung wieder bewusster wahr, fangen an zu sprechen. Sie freuen sich.“

Während Anita Buchwald beherzt jedes Tier in ihrer Nähe mit den Händen greift und streichelt, klopf Walter Lege, 97, nur sanft mit dem Zeigefinger auf den Tisch, um das graue Kaninchen anzulocken. Als das Tier ein paar neugierige Schritte auf ihn zu macht, entspannt sich seine bis dahin reglose Miene und er lächelt.

Das Eis am Bauernhof-Tisch ist schnell gebrochen. Wo vorher Stille war, plaudern die Bewohner munter – mit den Tieren, den Eheleuten Jacob, dem Pflegepersonal, untereinander; über die Tiere, über sich selbst, über längst vergangene Zeiten. „Tiere fördern soziale Beziehungen und die Kommunikationsfähigkeit“, kommentiert Anke Bergmann das Offensichtliche.

Die Stimmung am Tisch ist entspannt. Das Streicheln des weichen Fells regt nachweislich die Endorphine im Gehirn an. Diese verringern das Schmerzempfinden

und bauen Stress ab. Irmgard Köttschau, 87, hat häufig Stress. Die früher sehr aktive Frau ist oft unruhig, marschiert los, um etwas zu tun, ohne zu wissen, was genau es sein wird. An diesem Vormittag bleibt sie sitzen, bis das letzte Tier wieder in seiner Box ist. „Eine Aufmerksamkeitsspanne von über einer Stunde ist extrem viel für die Bewohner“, sagt Anke Bergmann.

Genau umgekehrt verhält es sich bei Liselotte Micklausch, 87. Seit Tagen war sie am Leben völlig desinteressiert. Das meiste davon verschlief sie. Jetzt ist sie hellwach, und jedes Stück Fell oder Feder, das sie erhascht, möchte sie entzückt kaum mehr loslassen. „Mit einer solchen

Reaktion hätte ich nie gerechnet. Das ist ein echtes Gänsehautgefühl“, sagt Anke Berg-

mann berührt. „Diese Öffnung nach außen ist einer der wichtigsten Erfolge der Therapie.“ Die Wirkung der Tiere, „wertfrei“ den Menschen so zu begegnen, wie sie gerade sind, hilft dem Pflegepersonal. Denn das Prinzip der Wertschätzung und Anerkennung – in der Fachsprache Validation – ist einer der Eckpfeiler der professionellen Betreuung. „Der Umgang mit desorientierten alten Menschen bedeutet, nach Möglichkeiten zu suchen, miteinander zu kommunizieren – mit Worten, Gesten, Blickkontakt und Berührungen“, betont die Ergotherapeutin.

„Die Tiere helfen uns“, ergänzt Direktorin Yvonne Massalsky, „sie verstärken das Gefühl der Geborgenheit – da gehen die Herzen auf.“ ■

### „Tiere geben Geborgenheit“

Menschen mit Demenz leben in einer „Anderswelt“. Pflegende und Angehörige finden nur schwer Zugang. Tiere können helfen, wo menschliche Kommunikation und Kontaktaufnahme an ihre Grenzen stoßen. Menschen mit Demenz brauchen Verständnis, da ihr Denken, Fühlen und Erleben von Erinnerungslücken und Verlustängsten geprägt ist. Sie brauchen Akzeptanz, wollen trotz der Veränderungen von anderen angenommen werden. Sie brauchen Aktivität, um das Gefühl zu erhalten, etwas wert zu sein.

Tiere beurteilen nicht nach Äußerlichkeiten und fragen nicht danach, ob man behindert ist oder körperliche Gebrechen hat. Tiere nehmen nur die ehrlichen Gefühle eines Menschen wahr. Sie leben den Moment. Die Spontaneität der Tiere ohne Berührungsängste fördert Vertrauen, was sich positiv auf den Umgang mit den Pflegenden überträgt. Allerdings: Tiere können und dürfen kein Ersatz für eine professionelle menschliche Begleitung sein, sie sind aber eine wichtige Ergänzung mit viel Potenzial.

#### Literaturtipps:

*Carola Otterstedt: Tiere als therapeutische Begleiter, Franckh-Kosmos Verlag*

*Anne Kahlisch: Tiergestützte Therapie in Senioren- und Pflegeheimen, Kynos Verlag*







Schon als Siebenjähriger hing Heinrich Webers Herz stark an den Pferden. Schließlich war schon sein Vater Landwirt und Fuhrmann. Neben zwei Kutschpferden legte er sich noch im Rentenalter drei Ponys zu. Heinrich Weber, Jahrgang 1943, lebt seit 2016 im Kursana Domizil Nürtingen.

# Unvergessene Lieblinge

Sprechende Vögel, edle Pferde und treue Hunde: Die Erinnerungen der Kursana-Bewohner an ihre Lieblingstiere verblassen allenfalls auf Fotos. Im Rahmen einer Mitmach-Aktion gab es Bildbände für die schönen Schnapshots zu gewinnen.



Gerda Thämlitz' Zimmer ist voller Fotos von Familie und Familienhunden. Hunde waren stets fester Teil ihres Lebens. Zuletzt war es Hündin „Biene“. Die wusste genau, was zu tun ist, um Frauchens Aufmerksamkeit zu erregen. Gerda Thämlitz, Jahrgang 1932, lebt seit 2013 im Kursana Domizil Grimmen.

„Minka“ ist überall. Ihr Bild hängt in einer großen Fotocollage überm Bett von Ella Simons, ziert zudem die Eingangstür ihres Zimmers. Auch ihrer Plüschkatze gab sie natürlich den Namen der großen Tierliebe ihres Lebens. Ella Simon ist Jahrgang 1921 und lebt seit 2011 im Kursana Domizil Weißwasser.





„Lass' schön was fallen, bist ein Braver, bist ein Braver“. Diesen Satz sprach nicht etwa Gertrud Rothmeier, sondern ihr Nymphensittich „Juko“. Das Foto entstand 1956. Die stellvertretende Heimbeiratsvorsitzende ist Jahrgang 1920 und lebt seit 2008 in der Kursana Residenz Regensburg.



Sie hieß Schwalbe, und sie meisterten gemeinsam jedes Hindernis. Professor Dr. Ernst Eberhard Schmidt, Jahrgang 1929, ritt für die Pferdesportabteilung des TV Vaihingen. Bei der Fuchsjagd, bei der jedoch kein Wild gejagt wird, ging es querfeldein. Er lebt seit 2017 im Kursana Domizil Vaihingen.



„Bauer sucht Frau“ – und fand sie: 1954 zog Christa Härtel, Jahrgang 1931, aufs Land. Ihre Liebe zu Pferden begann. Das Foto zeigt sie mit Mann Armin und Wallach Fritz auf dem Bauernhof bei Altenburg. Die Tierliebe vererbte Christa Härtel ihren Söhnen. Seit 2016 lebt sie im Kursana Domizil Meerane.



Dackelrüde Lumpi gehörte dem Chef. Doch Rita Kollmann nahm den Hund oft mit nach Hause, in Fulda war er ihr treuer Begleiter. Als sie die Firma wechselte, sah sie Lumpi nur selten. „Aber ich habe ihn nie vergessen“, sagt sie. Rita Kollmann, Jahrgang 1934, lebt seit 2010 im Kursana Domizil Künzell.



Neun Jahre alt ist Renate Flammersfeld auf dem Foto – Dackel „Strolch“ vier. Es ist Strolchs einziges Bild. Seit er Welpen war, verbrachte sie täglich Zeit mit ihm. „Er durfte abends immer mit aufs Sofa“, erinnert sie sich. Renate Flammersfeld, Jahrgang 1934, lebt seit 2017 in der Kursana Villa Reinbek.







*Kompetent, zupackend und immer ein offenes Ohr: Mit ihrer Freundlichkeit steckt Anja Turban alle an – auch Ingeborg Strehmel, 96 (li.), und Terezija Tirjung, 86 (re.). Kein Wunder, dass diese sogar Fotos der Tochter „ihrer“ Pflegekraft in den Appartements stehen haben*

# Umsorgt unabhängig

In den Appartements der Kursana Residenzen bekommen die Bewohner bei Bedarf Unterstützung durch den hauseigenen ambulanten Pflegedienst. Individuelle Atmosphäre wird bei der Betreuung großgeschrieben – zum Beispiel in Hamburg.

**Nach dem Klingeln** wartet Anja Turban, 32, einen Moment, bevor sie die Tür zum Appartement von Terezija Tirjung, 86, aufschließt. „Komm herein, Mädchen!“, ruft die alte Dame vergnügt aus ihrem Sessel. Die Pflegefachkraft schaut täglich vorbei. Sie misst den Blutdruck der Bewohnerin, stellt die Tagesration an Medikamenten bereit und unterstützt sie zusätzlich beim Duschen. „Ich gehe hier mittags im Restaurant essen und komme

auch sonst noch gut allein zu recht“, betont Terezija Tirjung, die seit dreieinhalb Jahren in der Kursana Residenz im Hamburger Stadtteil Niendorf lebt. „Meine Tochter hat die Einrichtung für mich ausgesucht, weil ich durch meine Schwindelanfälle oft hingefallen bin.“ Heute trägt die Seniorin am Handgelenk ein Notruf-Armband. „Als ich den Knopf nach einem Sturz gedrückt habe, waren die Helfer in Nullkommanichts zur Stelle“, erzählt sie.

„Unser ambulanter Dienst ist rund um die Uhr besetzt, sodass jederzeit schnell Hilfe vor Ort ist“, sagt auch Direktorin Bärbel Eickhoff, 62. Die ambulante Pflege findet in allen Kursana-Einrichtungen mit „Betreutem Wohnen“ statt und umfasst Grundpflege sowie medizinische Versorgung. In der Hamburger Residenz unterstützt ein Team aus 60 Mitarbeitern die Bewohner beim Waschen und Anziehen der Kompressionsstrümpfe; die Pflegefachkräfte wechseln Verbände, messen den



Blutzucker, geben Spritzen, kontrollieren den Blutdruck und die Medikamentengabe. Wenn Bewohner etwa nach einem Krankenhausaufenthalt für kurze Zeit mehr Pflegebedarf haben

**„Ich komme sonst noch allein zurecht“**

oder dauerhaft mehr Unterstützung benötigen, ist eine Rundumbetreuung im hauseigenen vollstationären Pflegebereich möglich. Auch wenn durch fortschreitende Demenz die Sicherheit im betreuten Wohnen nicht mehr gewährleistet ist, wird zum Umzug geraten. In Hamburg bietet der ambulante Dienst seit Anfang 2017 seine Leistungen auch extern im Stadtteil an. „Jetzt können

beispielsweise Senioren, die zur stationären Kurzzeitpflege bei uns waren, daheim weiter betreut werden“, sagt Bärbel Eickhoff. „Bei Kursana greift eine Vielzahl von pflegerischen und hauswirtschaftlichen Leistungen ineinander, so dass sich die Betreuung für jeden maßschneidern lässt.“

Kleine Teams machen es möglich, dass bei der ambulanten Pflege enge, familiäre Beziehungen entstehen. Wenn möglich, besucht immer dieselbe Fachkraft die Betreuten. Kein Wunder, dass zwei Fotos von Anja Turbans dreijähriger Tochter

Sophie in der Vitrine von Terezija Tirjung stehen. „Dank der persönlichen Nähe bekomme ich schon kleinste Veränderungen des Gesundheitszustandes mit – und kann umgehend reagieren“, sagt Anja Turban. Als nächstes sucht die gelernte Pflegefachkraft den an Parkinson erkrankten Bewohner Volker Dimmlich, 81, zur Nassrasur auf. Dank solch entspannender Rituale ist der ehemalige Beamte trotz zahlreicher Krankenhausaufenthalte mittlerweile in seinem Appartement heimisch geworden. „Jetzt wollen Sie mich wieder hübsch machen“, sagt er zur Begrüßung und strahlt. ■

## Der ambulante Pflegedienst – intern und extern im Einsatz

Ambulante Pflege und vollstationäre Pflege sind kein Gegensatz, sondern ergänzen sich. Dieses Prinzip wird bei Kursana weiter ausgebaut. Neben den sechs Kursana Residenzen sind auch den Villen in München und Wiesbaden sowie dem Domizil Berlin Landsberger Tor ambulante Pflegedienste angegliedert. Alle führen zusätzlich extern Beratungsgespräche für pflegende Angehörige durch. Dabei geben Fachkräfte Tipps, wie die Pflege verbessert werden könnte. Grundpflege und medizinische Behandlungspflege für externe Senioren in der Nachbarschaft bietet neben Hamburg auch der ambulante Dienst in Fürth an. Seit 2017 betreibt Kursana außerdem im Hamburger Stadtteil Langenhorn den „Kursana Ambulanter Pflegedienst Schluchtmann“.



*Pflege mit ruhiger Hand: Volker Dimmlich vertraut Anja Turban und fühlt sich bei der Pflegefachkraft gut aufgehoben*



# Ältesten-Rat

---



## „Ich reise in die Sonne – im Kopf“

„Oh, ja, ich habe noch Wünsche: Ich möchte weiterhin gesund bleiben und noch einmal in den Urlaub fahren, ins Ausland, ab in die Sonne, in die Wärme. Wenn man sich etwas sehr, sehr wünscht, dann klappt es auch. Bis dahin reise ich eben im Kopf. Ich bin auch so recht zufrieden mit meinem Leben.“

*Elise Schönraht ist 100. Die gebürtige Pommerin („Ich bin immer sehr brav gewesen, daran erinnere ich mich“) wurde 2016 eine der ersten Bewohnerinnen im neueröffneten Kursana Domizil Kürten. Früher war sie Hausfrau auf einem Bauernhof. Sie ist verwitwet, ihre Tochter Helga besucht sie so oft sie kann.*





### **„Größtes Geschenk ist die Gesundheit“**

„Man sollte sich nie auf die faule Haut legen. Für mich bleibt jeder Tag ein Geschenk, und das größte Geschenk außer der Familie ist die Gesundheit. Ich habe mich immer viel bewegt und Gymnastik gemacht, auch jetzt – am Rollator. Mein Wunsch ist, dass es mir noch ein bisschen so gut geht wie bisher.“

*Luise Mannweiler ist 105. Vor drei Jahren zog die frühere Büroangestellte ins Kursana Domizil Kaiserslautern. Tochter Marie-Luise, Enkel und Urenkel sind häufig zu Besuch. Wichtig ist ihr bis heute auch der Zusammenhalt in der Kolpingfamilie, mit der sie wie jedes Jahr ihren diesjährigen Ehrentag feierte.*



# Zeitreise per Tablet

Die individuelle Betreuung für Menschen mit Demenz kann auch durch moderne Technik unterstützt werden. In sechs Kursana-Einrichtungen sind tragbare Computer im Einsatz, die mit einer speziellen Software helfen, Erinnerungen zu wecken.

**Da haben sich** zwei gefunden: Lieselotte Tichelmann, 95, und Margot Stehle, 85, sind beim Rätsellösen ein eingespieltes Team. Dabei kennen sie sich erst kurz. Die beiden Bewohnerinnen des Kursana Domizils Griesheim sitzen bequem auf einem Sofa und haben großen Spaß mit den Bildern und Fragen, die ihnen Stefanie Ondruch, 34, Leiterin der sozialen Betreuung, auf einem Tablet-PC „serviert“. Als der Eiffelturm auf dem Bildschirm zu sehen ist, ruft Lieselotte Tichelmann: „Das ist Paris.“ Bingo!

## „Technik bereichert den Alltag“

Welches Gemüse wird zwischen April und Juni geerntet, Karotten oder Spargel? lautet die nächste Rätselfrage. Das Duo lacht. Kinderleicht. Denn Spargelfelder liegen direkt vor der Haustür des Domizils. Das Tablet hat die beiden Damen zusammengebracht. „Die Chemie zwischen uns stimmt, wir können ja mal zusammen Mittagessen“, sagt Lieselotte Tichelmann zu ihrer Nachbarin auf dem Sofa.

Als neue Therapiemethode bietet die moderne Technik zusätzliche Möglichkeiten für den Zugang

zu Menschen mit Demenz, findet Betreuerin Stefanie Ondruch. Die Filme, Musik und Bilder auf dem Bildschirm geben den Bewohnern Anstöße, eigene Erlebnisse aus der Vergangenheit lebendig zu machen. Zudem sind sie für Bewohner, Pflegekräfte und Angehörige eine abwechslungsreiche Ergänzung im Pflegealltag.

Margot Stehle sieht in einem kurzen Film, wie ein Knopf an eine Bluse genäht wird. Sofort fällt ihr dazu etwas ein. „Meine Oma hat als Schneiderin gearbeitet“, sagt sie. „Immer wenn ich bei der Oma war,



## Tablet-PC hilft Menschen mit Demenz

Die bei Kursana eingesetzten Tablets stammen vom Unternehmen media4Care, das sich der multimedialen Aktivierung und Beschäftigung von Menschen mit Demenz widmet. Es entwickelte das „Media Dementia“ genannte Tablet in Kooperation mit Ärzten, Therapeuten, Pflegeexperten und IT-Fachleuten. Die Software beinhaltet über 500 demenzgerechte Kurzfilme zum Singen, Bewegen und Entspannen, ferner eine große Auswahl von Text- und Audiorätseln, Gedächtnis- und Reaktionsspielen und Möglichkeiten zur Gestaltung individueller Profile für die Biografiearbeit. Die Bedienung des Tablets erfordert keinerlei technische Vorkenntnisse; sämtliche Aktivitäten werden „auf Knopfdruck“ ausgeführt. Das Tablet unterstützt in der Einzel- wie auch in der Gruppentherapie.





*Mit einem Fingerwischen in die Erinnerungen eintauchen: Stefanie Ondruch macht mit Lieselotte Tichelmann und Margot Stehle ein Quiz am Tablet. Die beiden Domizil-Bewohnerinnen raten konzentriert mit*

durfte ich alles.“ Betreuerin Stefanie Ondruch wischt mit dem Zeigefinger übers Tablet und zieht das nächste Video mit einer kuscheligen Katze auf den Schirm. Margot Stehle ist entzückt. Sie fährt langsam mit den Fingern über die Glasplatte, als wolle sie das Tier streicheln. „Wir hatten zu Hause eine Katze, die ist uns nach dem Krieg zugelaufen.“ Zug um Zug kommen mehr Erinnerungen zurück. Zu einem Film mit einer Modelleisenbahn sagt die 85-Jährige: „Das ist der Bahnhof Zoo. Ich komme aus Berlin.“

Dass die Beschäftigung mit dem Tablet wie bei Margot Stehle die Kommunikation und Interaktion anregt, bestätigt auch eine Studie der Berliner Charité. Darüber hinaus würden das Gedächtnis trainiert,

positive Gefühle verstärkt und der Kontakt zu Pflegenden und Angehörigen intensiviert.

Das wird auch bei Adelheid Meissner, 90, deutlich. Sie blüht auf, wenn aus dem Tablet die ersten Töne des Volksliedes „Alle Vögel sind schon da“ erklingen. Zur Melodie singt sie lautstark mit. Die Krankheit hat die Texte nicht aus ihrem Gedächtnis radiert. Als Adelheid Meissner nach ihrer persönlichen Tablet-Singstunde im Rollstuhl zurück in den Wohnbereich begleitet wird, singt sie fröhlich weiter „Freude schöner Götterfunken“.

Diese positive Erfahrung hat auch Antje Höhn gemacht. Die Kursana-Projektleiterin ist für die Testphase

mit den Tablets in sechs Einrichtungen zuständig. Sie hat erlebt, dass an Demenz erkrankte Menschen, die kaum oder gar nicht sprachen, mehr Lebensfreude zeigten und auf einmal aus ihrem Leben erzählten. Auch sonst aktiviere der Umgang mit der neuen Technik die Lebensgeister. Ein ehemaliger Mathematiklehrer beispielsweise hatte Freude daran, Rechenaufgaben zu lösen. „Alle Beteiligten sind fasziniert von der Vielfalt der Möglichkeiten, die das Gerät bietet“, sagt sie.

Doch bei aller Freude über den neuen Therapieansatz betont Antje Höhn: „Die Technik unterstützt die Pflege und sie bereichert den Alltag. Aber sie ersetzt nicht die menschliche Zuwendung.“ ■





*Die Vertragsärztin, der die Domizil-Bewohner in Barsinghausen vertrauen: Stephanie Hausmann nimmt sich viel Zeit für ihre Patienten und kennt sich deshalb auch mit der Krankengeschichte von Albert Epkenhaus bestens aus*

# Heim-Vorteil

Das Kursana Domizil Barsinghausen hat einen Kooperationsvertrag mit einer örtlichen Arztpraxis: Stephanie Hausmann kommt als Ärztin, feste Ansprechpartnerin – und als Ratgeberin in Sachen Gesundheit.

**Wie ist meine** medizinische Betreuung gesichert, wenn ich in eine Pflegeeinrichtung umziehe? Diese Frage stellen sich viele potenzielle Kursana-Bewohner und deren Angehörige. „Selbstverständlich wird in den Kursana-Einrichtungen die medizinische Versorgung sichergestellt“, sagt Geschäftsführer Matthias Sommer. „Es ist rechtlich Vorschrift und auch gut so, dass in

jedem Fall jeder Mensch, der in ein Heim einzieht, eine freie Arztwahl hat. Jeder kann seinen vertrauten Arzt behalten. Nur wenn zum Beispiel der Hausarzt keine Hausbesuche durchführt und daher ein neuer Arzt gefunden werden muss, sind wir behilflich.“

Bewährt hat sich dabei die Kooperation mit einem Vertragsarzt. Die

Möglichkeiten dazu wurden bundesweit einheitlich 2015 eingeführt. Danach sollen Ärzte – vor allem Hausärzte – und Pflegeeinrichtungen besser an einem Strang ziehen. In Barsinghausen zum Beispiel wurde zwischen dem Kursana Domizil und der Gemeinschaftspraxis in der Breiten Straße ein Kooperationsvertrag geschlossen. Seitdem kommt die Allgemeinmedizinerin Stephanie





*Enge Zusammenarbeit: Eine eigens abgestellte Pflegekraft stimmt sich mit der Allgemeinmedizinerin vor den Untersuchungen ab*

## Vertragsärzte: beiderseitige Vorteile

Der Kooperationsvertrag regelt nicht nur die festen Sprechstunden im Domizil. Die Vertragsärzte koordinieren auch Facharztbesuche, kommunizieren im Bedarfsfall mit den behandelnden Krankenhausärzten, steuern Behandlungsprozesse und sind auch außerhalb der regulären Sprechzeiten schnell erreichbar. Das Kursana-Haus wiederum stellt eine Pflegefachkraft als Ansprechpartnerin für die Vertragsärzte ab. Den Vorteil dieser Kooperation haben also die Bewohner. Für die Praxis wiederum ist der geschlossene Vertrag Voraussetzung für die Zahlung von Zuschlägen an die Ärzte.

Hausmann regelmäßig ins Domizil. Sie stimmt sich mit dem Pflegepersonal ab, macht Visiten und ist außerhalb ihrer Besuchszeiten stets telefonisch erreichbar. Sie selbst versteht sich als Ansprechpartnerin für alle Bewohner, die es wünschen. Sie kennt deren Krankengeschichten, untersucht und behandelt in der gewohnten Umgebung der Senioren. „Schnell hat sich hier ein Vertrauensverhältnis entwickelt, das sich sehr positiv auf eine kontinuierliche Betreuung der Patienten auswirkt“, sagt die 39-Jährige.

Bei Ruth Eifling, 80, steht heute eine Blutentnahme an. Während die Ärztin die Nadel in die Vene setzt, bewundert sie nebenbei die frisch lackierten Nägel der alten Dame. „Warum sollte man auch mit 80 nicht mehr

eitel sein?“ Mit einem verständnisvollen Zwinkern verabschiedet sich die Medizinerin.

Mehr als die Hälfte der Bewohner nimmt diese von Kursana angebotene Dienstleistung in Anspruch. „Entscheiden muss letztlich jeder selbst. Denn die Wahl des Arztes ist Vertrauenssache“, meint Pflegedienstleiter Adam Myscor, 35. Jeweils am Vortag wird mit der Arztpraxis besprochen, wer von den Senioren „verarztet“ wird. „Der Vorteil liegt auf der Hand: Die konkrete Behandlung ist besser planbar. Alles ist mit uns abgestimmt“, sagt er.“ Unterlagen sowie Medikamente werden von der Ärztin gezielt mitgebracht. In Abstimmung mit dem Pflegepersonal kann sie bei

ihren Besuchen spontan entscheiden, auch noch bei anderen Bewohnern vorbeizuschauen.

Inzwischen ist Stephanie Hausmann im Zimmer von Albert Epkenhaus, 91, angelangt. Er ist froh über diese Form der ärztlichen Betreuung. „Ich brauche nicht aus dem Haus und habe einen festen Termin.“ Sein Problem heute: „Obwohl ich immer die Wahrheit sage, ist mir häufig schwindlig. Woran liegt das bloß, Frau Doktor?“ Die Ärztin übernimmt den humorvollen Ton: „Selbst der größte Wahrheitsfanatiker muss ausreichend trinken. Da gibt es bei Ihnen wohl Reserven.“ Und mit mahnendem Unterton: „Sie sollten Ihren Rollator nutzen, der Stock ist nicht sicher genug.“ ■

**„Entscheiden muss jeder selbst“**



# Karriere mit Kindern

Sevgi Güzel wurde während ihrer Ausbildung zur Pflegefachkraft gleich zweimal Mutter. Jetzt hat sie in der Kursana Villa Reinbek die nächste Sprosse auf der Karriereleiter erreicht – und optimiert als Qualitätsbeauftragte der Einrichtung die Arbeitsabläufe.

„**Ich lass los**, lass jetzt los“ singen die Geschwister Leyla, 4, und Melina, 3, Güzel auf der Terrasse der Kursana Villa Reinbek und tanzen wie ein Wirbelwind um Bärbel Maltusch, 71, herum. „So viel Lebensfreude ist ansteckend“, sagt die Seniorin lächelnd. „Es ist

viel schöner, ihre Geschichten aus dem Kindergarten zu hören als über die eigenen Krankheiten zu reden.“ Wie Bärbel Maltusch freuen sich viele Bewohner darüber, wenn sie die Töchter von Pflegefachkraft Sevgi Güzel, 28, im Haus antreffen. Schließlich haben sie

die Entwicklung der beiden Mädchen von Anfang an miterlebt.

„Es war nicht geplant, dass ich während meiner Ausbildung zwei Kinder bekomme“, sagt die gebürtige Hamburgerin. „So musste ich zweimal wegen der Elternzeit pausieren und habe fünf statt drei Jahre bis zum Examen gebraucht. Oft war es ganz schön anstrengend, Arbeit, Lernen und Familienleben unter einen Hut zu bekommen. Da ich meinen Beruf liebe, kam Aufgeben aber nie in Frage.“ Seit August 2015 ist Sevgi Güzel als Pflegefachkraft in der Villa Reinbek im Einsatz. Während der ersten eineinhalb Jahre hat sie ausschließlich Nachtschichten übernommen. „Ohne den Rückhalt durch meinen Partner und die Familie hätte ich das alles nicht geschafft“, sagt sie.

Die gute Personalausstattung der Kursana Villa begünstigt die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Zum Beispiel können die Dienstpläne flexibel gestaltet und damit Rücksicht auf die Öffnungs- und Ferienzeiten der Kitas genommen

*Trio mit zwei starken Armen:  
Sevgi Güzel mit Tochter Leyla  
(re.), 4, und der ein Jahr  
jüngeren Schwester Melina*







Wie in einer großen Familie: Bewohnerin Bärbel Maltusch (re. Foto), 71, fühlt sich wieder jung, wenn Leyla und Melina vom Kindergarten erzählen. Die Töchter von Sevgi Güzel sind in der Villa Reinbek gern gesehene Gäste. Ihre Mutter zeigt im beschützten Wohnbereich für Menschen mit Demenz besonderes Feingefühl. Für Marlen Hoffmann, 83, (unten) und Gisela Brand, 89, (oben) hat sie immer ein offenes Ohr

werden. „Familie wird bei uns großgeschrieben“, sagt Direktorin Maria Helena Cammaus, 62. „Junge Mütter im Schichtdienst müssen echte Meisterinnen der Organisation sein. Ich habe festgestellt, dass sie verantwortungsbewusster und besser im Team arbeiten.“

Auch Belastbarkeit, hohe Aufmerksamkeit, Geduld und

Empathie seien Eigenschaften, die bei jungen Müttern besonders stark ausgeprägt seien. „Dies ist natürlich auch in der Pflege von sehr hohem Wert“, urteilt die Direktorin.

**„So viel Lebensfreude ist ansteckend“**

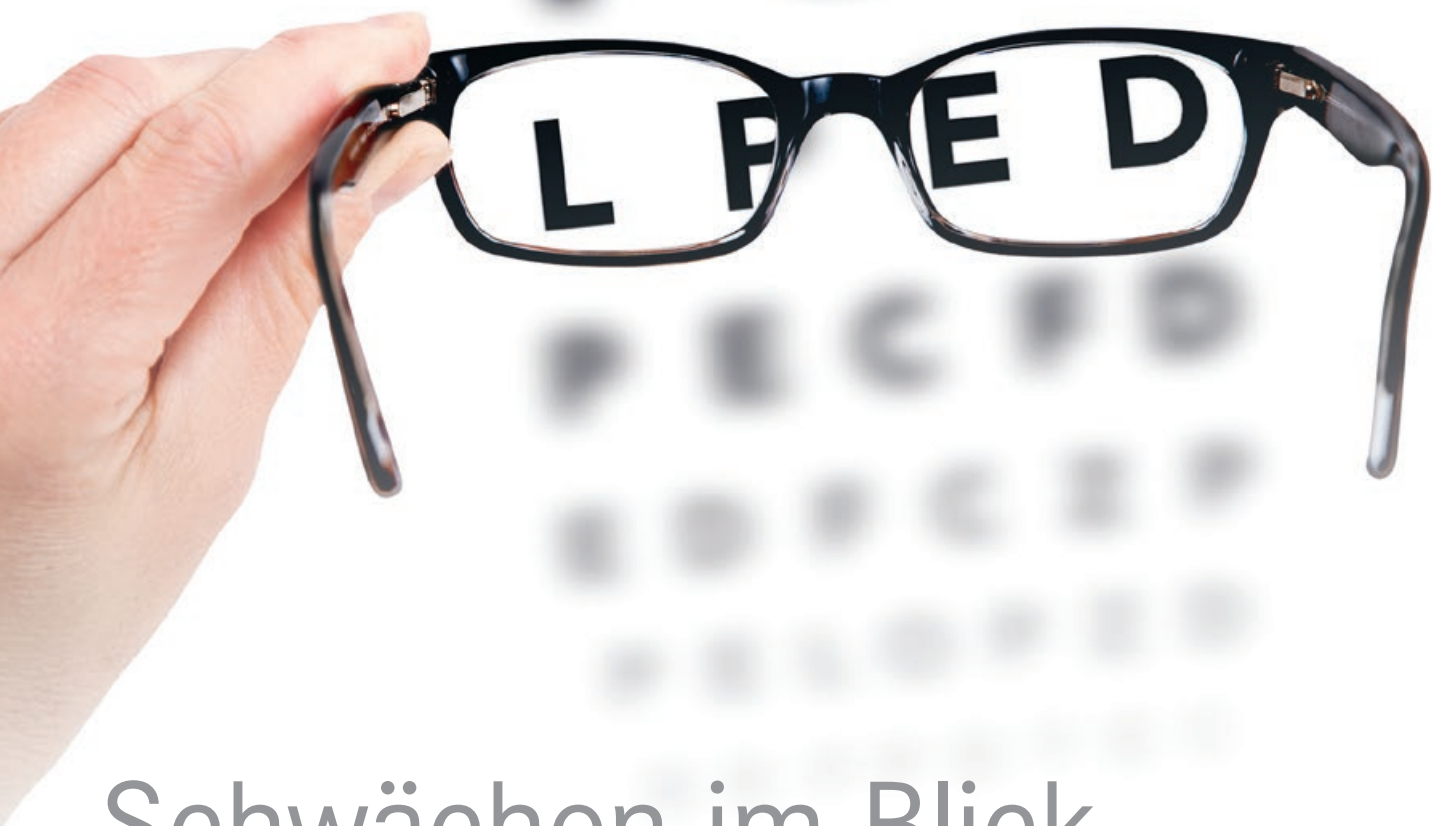
Auch wenn ihr gesamter Alltag straff durchgeplant ist, strahlt Sevgi Güzel bei der Arbeit heitere Gelassenheit aus. Als die Villa Anfang 2017 eine Fachqualifikation zur Qualitätsbeauftragten anbot, hat Sevgi Güzel ihre Chance genutzt.

Seitdem arbeitet sie neben der Weiterbildung wieder im Tagdienst. Sie prüft die Pflegedokumentationen der Kolleginnen und leitet Qualitätszirkel an, um Arbeitsabläufe im Haus zu optimieren. „Ich weiß mittlerweile, dass ich ziemlich stressresistent

bin und das schaffe, was ich mir vorgenommen habe“, sagt die junge Mutter.

Ihre Töchter haben sich inzwischen unter die Bewegungsrunde der Senioren gemischt. „Guckt mal, was ich kann!“, ruft Melina und schlägt auf dem weichen Teppichboden einen Purzelbaum. „Die beiden bringen Leben ins Haus“, ruft Gisela Brand und klatscht begeistert in die Hände. „Aber auf den Purzelbaum verzichte ich.“ ■





# Schwächen im Blick

Mit dem Alter verschlechtert sich das Sehen, und das Risiko für Augenerkrankungen und Sehstörungen steigt. Einen Sehverlust kann die moderne Medizin inzwischen meist verhindern. Die Forschung macht vielversprechende Fortschritte.

**Therese Gruber, 76**, winkte ab. „Unsinn, ich sehe so wie immer.“ Doch Tochter Claudia ließ nicht locker. „Lass uns zum Arzt gehen, Mama.“ Denn immer öfter fragte ihre Mutter zum Beispiel: „Was steht da auf dem Zettel? War das Frau Meier, die uns gerade begrüßt hat?“ Ihre Tochter wollte einen Augenarzt zu Rate ziehen. Zum Glück. Die Diagnose: altersabhängige Makuladegeneration, kurz AMD (siehe rechte Seite), die häufigste Ursache für Sehbehinderungen im Alter.

„Frühe Hinweise auf eine Augenschädigung werden von den Patienten selbst zunächst gar nicht wahrgenommen“, erklärt Professor Focke Ziemssen von der Augenklinik der Universität Tübingen. Die Entwicklung verläuft dabei schleichend. Wenn dann irreversible Schädigungen eintreten, sei es zu spät. „Doch wenn wir Erkrankungen frühzeitig diagnostizieren, können wir mit Sehhilfen und der modernen Augenmedizin häufig das Sehvermögen bewahren“, sagt der Experte.

Die Bandbreite an optischen und elektronischen Sehhilfen ist dabei in den vergangenen Jahren enorm gestiegen. Brillengläser sind heute dünner, leichter und bruchfester als früher. Neu sind Brillengläser, die das Blaulicht der Sonnenstrahlen und elektronischer Geräte filtern. Moderne Gleitsichtgläser haben keine sichtbaren Kanten mehr, und der Sehbereich ist größer. Aber Vorsicht: Nicht alle Krankenkassen ersetzen die vollen Kosten für jede spezielle Therapie oder Sehhilfe. ■



## Altersabhängige Makuladegeneration (AMD)

Bei der AMD führen Ablagerungen an der Stelle des schärfsten Sehens dazu, dass Betroffene genau in der Mitte ihres Sehfeldes schlecht sehen. Die „feuchte“, aggressivere Form der AMD, kann mit Medikamenten verlangsamt oder aufgehalten werden. Diese werden regelmäßig ins Auge gespritzt. Für die „trockene“ AMD gibt es bisher keine Therapie. Studien zeigen aber, dass sich eine vitaminreiche Ernährung mit viel grünem Gemüse positiv auswirkt. Weitere Forschungen befassen sich mit dem Einsetzen einer Netzhautprothese oder embryonalen Stammzelltherapien, um zerstörte Netzhautzellen zu ersetzen.

## Grauer Star (Katarakt)

Helfen kann auch eine Operation beim Grauen Star. Das ist eine der häufigsten Augenkrankheiten. Mit neuen Operationstechniken wird die getrübte Augenlinse entfernt und durch eine Kunstlinse ersetzt. Auch zum Grauen Star wird mit Stammzellen geforscht: US-amerikanischen Forschern gelang es bei Kleinkindern, das getrübte Material an der Augenlinse zu entfernen. Innerhalb weniger Wochen bildeten die im Auge vorkommenden Stammzellen selbst neues Linsengewebe. Weitere Forschungsgruppen beschäftigen sich mit proteinabbauenden Augentropfen, um die Trübung der Augenlinse aufzulösen. Dadurch könnten in Zukunft Operationen unnötig werden.

## Diabetische Netzhauterkrankung (Retinopathie)

Geschädigt werden kann die Netzhaut auch durch erhöhten Blutzuckerspiegel. Es kann zu Wucherungen und Blutungen kommen. Die Betroffenen sehen wie durch einen Schleier. Mit einer Laserbehandlung können solche Gefäßveränderungen meist aufgehalten werden. Im fortgeschrittenen Stadium kann eine Operation helfen.

## Grüner Star (Glaukom)

Beim Grünen Star ist das chronische Offenwinkelglaukom im Alter die verbreitetste Erscheinungsform. Dabei ist das Verhältnis zwischen Augeninnendruck und Durchblutung des Sehnervs gestört. Das Glaukom wird durch Augentropfen, eine Laserbehandlung oder Operation behandelt, bei der vom Arzt ein künstlicher Abfluss für das Kammerwasser geschaffen wird. Eine neue Operationsmethode ist die „Kanaloplastik“, bei der mit einem Mikrokatheter der natürliche Abflussweg des Auges erhalten wird. Seit kurzem werden bei einer weiteren Methode Mini-Implantate – winzige, haarfeine Kunststoffröhrchen (Stents) – in die feinen Abflusskanäle des Kammerwassersystems gesetzt.

## Jeder kann vorbeugen

Das Sehen verschlechtert sich im Alter – auch ohne akute Erkrankung. „Vorbeugemaßnahmen des altersbedingten Sehverlustes kann jeder betreiben“, betont Professor Focke Ziemssen von der Universität Tübingen. Die wichtigsten Tipps:

- Achten Sie auf eine frische, vitaminreiche Ernährung mit viel grünem Gemüse und Zitrusfrüchten.
- Verzichten Sie auf Nikotin und trinken Sie Alkohol nur in Maßen. Trinken Sie immer ausreichend Wasser.
- Bewegen Sie sich, wenn möglich, regelmäßig – am besten im Freien, um die Sauerstoffversorgung anzukurbeln.
- Gönnen Sie auch Ihren Augen „Sport“: Richten Sie den Blick häufiger abwechselnd auf nahe Objekte und lassen ihn in die Ferne schweifen. Und: das Blinzeln nicht vergessen!

- Sorgen Sie für ausreichende Beleuchtung. Wichtig sind Blendfreiheit, Lichtfarbe, hohe Helligkeit und Flimmerfreiheit.
- Tragen Sie eine Sonnenbrille mit UV-Schutz, am besten aus dem Fachhandel. Die Farbe der Gläser sagt nichts aus über ihre Schutzwirkung.
- Gehen Sie regelmäßig zum Augenarzt. Dies gilt besonders für Menschen, die ein erhöhtes Risiko haben wegen Herz-Kreislauf-Beschwerden, durch Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes Mellitus, aufgrund ihres Übergewichts oder die erblich vorbelastet sind.

Weitere Informationen: [www.portal-der-augenmedizin.de](http://www.portal-der-augenmedizin.de) / [www.cms.augeninfo.de](http://www.cms.augeninfo.de) (Berufsverband der Augenärzte Deutschlands) / [www.auge-online.de](http://www.auge-online.de)



# Das Wichtigste zum Pflegegrad-Antrag

Seit Januar 2017 ist das Pflegestärkungsgesetz II in Kraft. Dabei wurden die bisherigen Pflegestufen durch Pflegegrade ersetzt. Wir erklären, wie man Leistungen aus der Pflegeversicherung beantragt.

## **Wer kann einen Antrag stellen?**

Jeder, der pflegebedürftig ist, kann einen Antrag auf Einstufung in einen Pflegegrad stellen. Pflegebedürftigkeit und Pflegegrad werden durch das neue Pflegegesetz genau definiert. Die rechtlichen Vorgaben orientieren sich vor allem daran,

- ob körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen vorliegen und/oder
- inwieweit der Betroffene zu einer selbstständigen Lebensführung in der Lage ist.

Dazu werden verschiedene Kriterien wie außerhäusliche Aktivitäten oder Haushaltsführung mit Punkten bewertet. Diese Punkte werden dann in Pflegegrade umgerechnet.

## **Wie stellt man einen Antrag?**

Der Antrag kann formlos oder über ein Antragsformular bei der zuständigen Pflegekasse gestellt werden. Von dort gibt es auch die

Antragsformulare. Angehörige können nur dann einen Antrag stellen, wenn der Pflegebedürftige selbst dazu nicht mehr in der Lage ist. In diesem Fall ist dem Antrag eine entsprechende Vertretungs-Vollmacht beizufügen.

## **Wie wird der Antrag überprüft?**

Wenn Sie den Antrag gestellt haben, meldet sich ein Gutachter des Medizinischen Dienstes der Krankenversicherung (MDK) bei gesetzlich Versicherten oder von MEDICPROOF bei privat Versicherten. Er vereinbart einen persönlichen Termin und ermittelt die Pflegebedürftigkeit nach ganz bestimmten, gesetzlich festgelegten Kriterien. Außerdem gibt er eine Empfehlung zur Einstufung in einen Pflegegrad ab. Sein Gutachten wird dann der Pflegeversicherung vorgelegt, die letztlich über Pflegebedürftigkeit und Pflegegrad entscheidet.

## **Wie kann ich Widerspruch einlegen?**

Wenn kein oder ein zu niedriger Pflegegrad erteilt wird, können Sie Widerspruch einlegen. Es genügt, wenn Sie dem Bescheid formlos widersprechen. Eine Begründung können Sie auch später noch nachreichen. Die im Schreiben der Pflegekasse angegebenen Fristen müssen jedoch zwingend eingehalten werden. ■

Ihre nächstgelegene Kursana Einrichtung (s. S. 39) berät Sie bei der Antragstellung. Betroffene und Angehörige erhalten dort Informationen und Hilfe bei Fragen zur Pflegereform. Informationen sowie eine Checkliste zur Beantragung des Pflegegrades finden Sie auch unter [www.kursana.de](http://www.kursana.de)



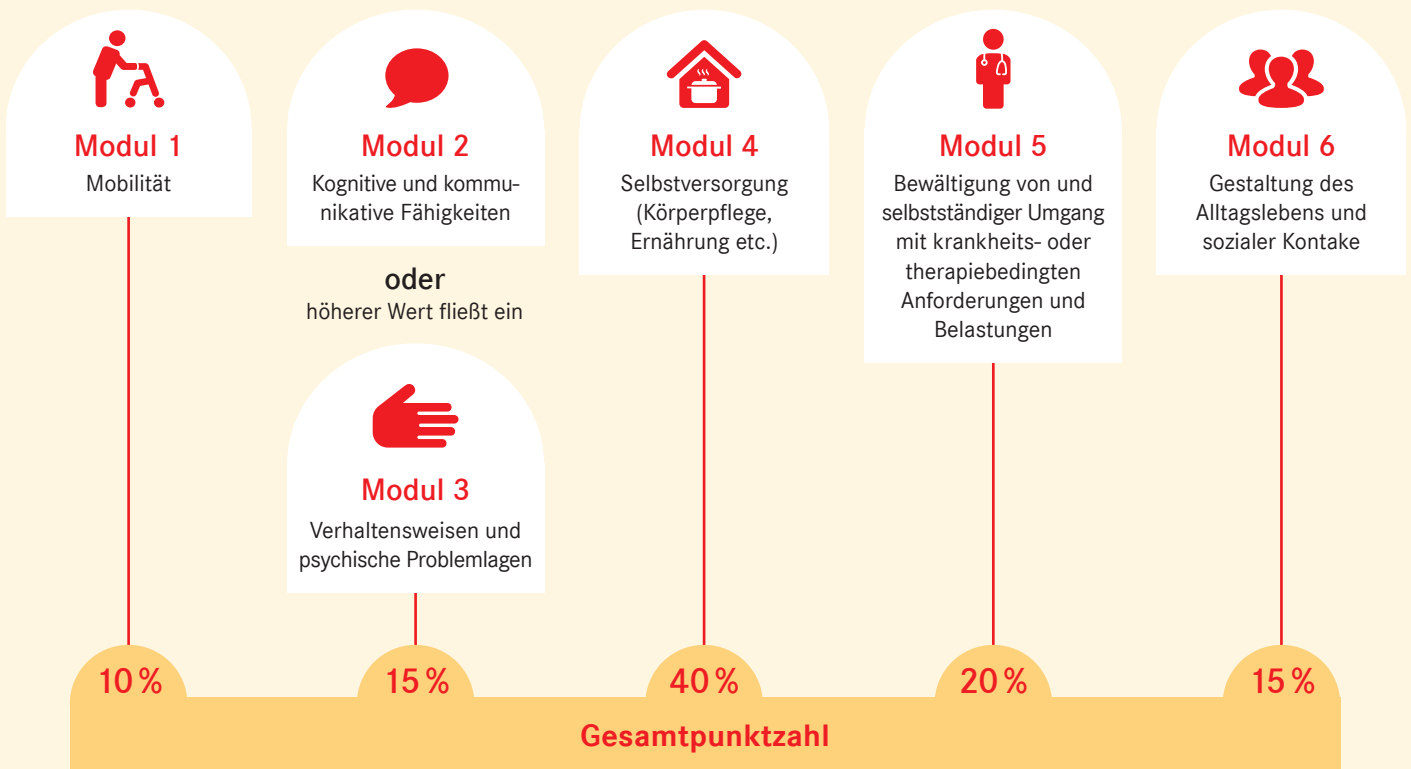
## Die fünf Pflegegrade

Der Pflegegrad gibt an, wie selbstständig der Alltag bewältigt werden kann.



## Die Berechnung des Pflegegrades

Ein Gutachter der Pflegekasse prüft den Grad der Selbstständigkeit in sechs Lebensbereichen.



## Die wichtigsten Leistungen je Pflegegrad

Die Punktezahl bestimmt den Pflegegrad.

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit, Stand: Oktober 2017

Punktezahl	Pflegegrad	AMBULANTE PFLEGE			VOLLSTATIONÄRE PFLEGE
		entweder Pflegegeld*	oder Pflegesachleistung*	Entlastungsbetrag	Leistungsbetrag
ab 12,5	1			125 €	125 €
ab 27,0	2	316 €	689 €	125 €	770 €
ab 47,5	3	545 €	1.298 €	125 €	1.262 €
ab 70,0	4	728 €	1.612 €	125 €	1.775 €
ab 90,0	5	901 €	1.995 €	125 €	2.005 €

\* Das Pflegegeld und die Pflegesachleistung können kombiniert werden, sog. Kombinationspflege.

Beispiel: Bei Inanspruchnahme von 60 Prozent Sachleistung kommt ein anteiliges Pflegegeld in Höhe von 40 Prozent hinzu



# Familien-Zuwachs

Kursana wächst weiter. Ende September eröffnete das neue Domizil im niederrheinischen Straelen. 80 Bewohnern bietet die Pflegeeinrichtung in der „Blumenstadt“ familiären Wohnkomfort und ein attraktives Umfeld.

Schon von außen wirkt das Kursana Domizil mit seiner in Rot- und Ockertönen gehaltenen Fassade freundlich und einladend. Der Eindruck setzt sich beim Betreten des Gebäudes fort: breite Flure, bodentiefe Fenster, lichtdurchflutete Zimmer, übersichtliche Orientierungssysteme.

Rund 16.000 Einwohner hat das Städtchen Straelen, auch als Blumenstadt bekannt. Vom neuen Kursana-Haus sind Altstadt, Stadtpark und

zahlreiche Einkaufsmöglichkeiten leicht zu Fuß zu erreichen.

Komplett barrierefrei, mit viel Wohnkomfort und hochwertigen Pflege-, Service- und Betreuungsangeboten präsentiert sich die Seniorenwohnanlage nach einer Bauzeit von rund einem Jahr. „Es ist Ansporn und eine große Chance, eine Einrichtung komplett neu zu gestalten“, sagt Kursanas Pre-Opening-Verantwortlicher Steffen Hamann, 44.

Die vollstationäre Einrichtung bietet Platz für 80 Bewohner und vereint alle Pflegeformen unter einem Dach. Die Senioren wohnen ausschließlich in Einzelzimmern zwischen 22 und 25 Quadratmetern mit barrierefreiem Duschbad. Im zweiten Obergeschoss gibt es zwei Wohngruppen mit jeweils elf beziehungsweise zwölf Bewohnern. Jede Wohngruppe verfügt über einen eigenen Tagesraum inklusive Küche. Das Betreuungskonzept: so viel Pflege

*„Wir sorgen dafür, dass sich die Bewohner seelisch und körperlich wohlfühlen: aktiv zusammen sein, Spaß und Freude am Leben haben“, sagt Domizil-Direktorin Anja Weber (Foto mit Bürgermeister Hans-Josef Linßen und Kursana-Geschäftsführer Matthias Sommer)*





und Unterstützung wie nötig, so viel Selbstständigkeit wie möglich. Im Erdgeschoss steht ein beschützender Wohnbereich für Menschen mit Demenz bereit.

Gekocht wird, wie bei Kursana üblich, täglich frisch in der eigenen Küche. Eine Wäscherei und ein Friseur direkt im Haus sorgen für kurze Wege. Räume für Gymnastik, Entspannung und Therapie, Aufenthaltsräume mit gemütlichen Sitzgruppen und eine Gartenanlage mit Gemeinschaftsterrassen sind Orte der Begegnung und des Wohlbefindens. „Wir haben viel Wert auf eine familiäre Atmosphäre und Geborgenheit gelegt“, sagt Direktorin

Anja Weber, 51. „Wichtig ist uns auch die Öffnung in die Gesellschaft, um ein Anlaufpunkt zu werden.“

Dass Pflegedienstleiterin Alexandra Oetelshoven ebenfalls aus der Region stammt, ist dafür eine gute Voraussetzung. „Ich bin hier aufgewachsen und den Menschen verbunden“, sagt die 40-Jährige. Beeindruckt ist sie auch, wie wichtig der Umweltschutz genommen wird: „Überall energiesparende LED-Beleuchtungstechnik und sogar ein Blockheizkraftwerk für die Strom- und Wärmeversorgung. Das ist neu für Straelen.“ ■

### „Pflegeangebote sind maßgeschneidert“

## Garten für die Sinne

Moderne Konzepte sind im Kursana Domizil Straelen auch für Menschen mit Demenz umgesetzt worden. Im Erdgeschoss stehen 22 Plätze in einem beschützenden Wohnbereich bereit. Zusätzlich zu den Zimmern gibt es einen Aufenthaltsbereich und eine große Wohnküche. Ein Highlight ist der „Erinnerungsgarten“ mit Sonnenterrasse. Er hat einen direkten Zugang vom Wohnbereich aus und regt ganz gezielt die Sinne der Bewohner an. Sie können im Hochbeet pflanzen und jäten. Zwischen besonderen Duft- und Nutzpflanzen finden sich Klangobjekte und Fühltafeln.

*Das neue Domizil vereint alle Pflegeformen unter einem Dach. „Mit mehr als 30 Jahren Erfahrung ist Kursana mit den altersbedingten und gesundheitlichen Beeinträchtigungen von Senioren bestens vertraut“, betonte Geschäftsführer Matthias Sommer bei der Eröffnung*





# Streiflichter

Ein Ausschnitt aus der Vielfalt der Veranstaltungen, Engagements und Besonderheiten der 117 Kursana-Häuser.

## Aus den Domizilen

Kursana Domizile bieten pflegebedürftigen Senioren aller Pflegegrade ein sicheres und selbstbestimmtes Leben. Die Häuser entsprechen dem neuesten Stand an Wohnkomfort und Funktionalität. Zentraler Bestandteil: die 24-Stunden-Betreuung. Angeboten werden auch beschützende Wohnbereiche für Menschen mit Demenz.

## Fahrschule mit Rollator

Was so leicht aussieht, ist in der Realität schwierig: Holprige Fußwege, hohe Bordsteinkanten – das will mit dem Rollator geübt sein. Im **Kursana Domizil Zwickau** findet daher wöchentlich eine „Fahrschule“ statt. „Es geht uns um den Erhalt der Beweglichkeit, Balance und die Sicherheit im Umgang“, erklärt Babett Reinecke von der Sozialen Betreuung.



## Ein Haus zur Orientierung

Den Wohnbereich „Schwarzwald“ im **Kursana Domizil Friesenheim** ziert ein neues „Haus“. Die Orientierungstafel zeigt Fotos und Namen



der Bewohner und Mitarbeiter. Pflegedienstleiter Stefan Lott und vor allem Wohnbereichsleiterin Selina Maier sind stolz. Denn ihr Vater Achim Maier hat das Werk in vielen Stunden ehrenamtlicher Arbeit gemeinsam mit Bewohnern und Mitarbeitern geschaffen.

## Heiß auf die Koch-Arena



Was das Fernsehen mit seinen Koch-Shows kann, können die Bewohner im **Kursana Domizil Bruchköbel** schon lange. Einmal im Monat geht es dort heiß her in der Koch-Arena. Am Herd sind vor allem die Damen Feuer und Flamme, die alte Rezepte nachkochen. Dabei erinnern sie sich

gern daran, wie sie früher Bratkartoffeln gemacht haben oder wer in der Familie welches Lieblingsessen hatte.

## Steine, die Mut machen

Immer dienstags hört man leises Kratzen und Schleifen aus der „Sonnenstube“ im **Kursana Domizil Bremen**. Rund ein Dutzend Senioren raspelt, feilt und poliert in der Kreativwerkstatt kunstvolle Skulpturen aus Speckstein. „Unsere Bewohner können hier mit allen Sinnen erleben, dass sie noch in der Lage sind, etwas zu erschaffen“, sagt Kunsttherapeutin Elisabeth Broich.



## Chefs für drei Tage

Zwanzig Altenpflegeschüler im 2. Ausbildungsjahr durften für drei Tage die Leitung des gerontopsychiatrischen Bereichs übernehmen. Für das Projekt, das früh Praxiserfahrung vermitteln soll, schlossen sich die Altenpflegeschule Arnstorf und das **Kursana Domizil Pilsting** zusammen. Begleitet wurden die Tage von Berufsfachlehrern und einer Pflegefachkraft.





### Ausgezeichnete Leistung



Nadezda Schafranski hat es geschafft – und das mit Auszeichnung: Die frischgebackene Fachkraft wurde mit dem Altenpflege-Preis 2017 geehrt. Über ihren Erfolg freuen sich auch Mitarbeiter und Bewohner des **Kursana Domizils Rastatt**, in dem die Preisträgerin seit rund sieben Jahren arbeitet. Pflegedienstleiterin Antje-Christiane Herrmann: „Wir haben an sie geglaubt – zu Recht.“

### Dombau mit Sperrholz



Aus Sperrholz, Schieferstücken und flachen Steinen bildeten acht Bewohner im **Kursana Domizil Schneeberg** „ihren“ Bergmannsdom nach. Viele von ihnen mussten mit ansehen, wie das Wahrzeichen ihrer Stadt im Krieg zerstört und mühsam wieder aufgebaut wurde. Der Miniaturbau ist Teil eines Projekts, mit dem Erlebnisse der Senioren für die Nachwelt bewahrt werden sollen. Der Dom hängt im Foyer des Hauses.

### Oldtimer für Oldies

Einen Platz in der ersten Reihe hatten sich die Bewohner des **Kursana Domizils Guben** gesichert, denn die Parade der alten LKW, Busse, Lieferwagen und sogar einer Straßenbahn wollten sie sich nicht entgehen lassen. Immerhin zog mit den motorisierten Oldies quasi ein Stück Lebensgeschichte an ihnen vorbei.



### Knöpfe, Knöpfe, Knöpfe

Eine Kunstaussstellung besonderer Art veranstaltete das **Kursana Domizil Alzey**: „Knopfbilder“ aus Hunderten bunter Knöpfe auf Leinwand geklebt. Favorit der Bewohner ist ein großer Baum auf regenbogenfarbenem Untergrund. Schöpfer sind Alzeyer Grundschüler gemeinsam mit Senioren. „Man könnte weitere schöne Dinge mit Knöpfen machen“, überlegt Direktorin Christel Frischke, „zum Beispiel Holzkästchen bekleben für den Weihnachtsbasar.“



### Unterwegs mit zwei PS



In zwei Kremserkutschen und mit einem geschmetterten „Muss i denn...“ zogen die Bewohner des **Kursana Domizils Schwedt** ins uckermärkische Städtchen Mayenburg hinaus. Während die beiden Kaltblüter den Wagen durch die Landschaft zogen, holten die Fahrgäste ihr großes Volksliedrepertoire aus den Kehlen und verursachten manch kleinen Verkehrsstau.

### „Konsum“ dank fleißiger Hände



Handwerkliches Geschick für einen nützlichen Zweck entwickelten Bewohner des **Kursana Domizils Merseburg**. Sie bastelten in der hauseigenen Holzwerkstatt einen „Rollenden Konsum“, der nach seiner Fertigstellung mit Pralinen, Duftwässerchen und Obst bestückt ist. „Für das neue Schmuckstück unseres Hauses hat sich die einjährige Bauzeit gelohnt“, meinte Domizil-Direktorin Heidrun Bellmann.



### Aus den Residenzen

Residenzen haben einen hotelähnlichen Charakter, es gibt Ein- bis Drei-Zimmer-Appartements. Bei Bedarf steht eine Vielzahl an Serviceleistungen zur Verfügung – bis zur Pflege im Appartement oder im integrierten Pflegewohnbereich mit komfortablen Einzel- und Doppelzimmern.

### Rund um den Rücken

Ein gesunder Rücken kann sehr entzücken. Die **Kursana Residenz Fürth** verband den Tag der offenen Tür mit dem der Rückengesundheit. Neben Vorträgen, Tipps für eine schmerzfreie Wirbelsäule und Infoständen konnten die Besucher ihre eigene Muskelkraft testen. Diese Form der Aktionstage soll fortgesetzt werden.



### Theater aus dem Mausland

Ihr Stück „M(aus)land ist überall“ zeigten die „Mäuse“ der Kindertheatergruppe „Wolke 7“ in der **Kursana Residenz Prien**. In der Geschichte



über die Familien Mausmüller und Mauskowitzky geht es um Ausländerfeindlichkeit und Ausgrenzung im gemeinsam bewohnten Neubau-Mietmauseloch. Für ihr Spiel erhielten die jungen Schauspieler viel Applaus und Zustimmung.

### Literarische Leidenschaft



„Ich kann mit dem Lesen gar nicht mehr aufhören. Es ist ein Geschenk!“, sagt Gisela Schnackers über den Literaturkreis in der **Kursana Residenz Wedel**. Seit vier Jahren lädt Literaturwissenschaftler Arne Offermanns die Senioren zum Gespräch über ausgewählte Werke der Weltliteratur. „Die Leidenschaft, mit der sie dabei diskutieren, beeindruckt mich immer wieder“, sagt er.

### Aus Krähen werden Lerchen



Im Chor gesungen wird in der **Kursana Residenz Krefeld** bereits seit vielen Jahren. Jetzt haben sich die „Kursana Harmonists“ aus dem stationären Bereich mit den „Kursana Krähen“ vom Betreuten

Wohnen zusammengeschlossen. Als vereinte „Kursana Lerchen“ planen sie nun künftige Auftritte.

### Phantasie-Reise

Sie trampeln einen imaginären Kiesweg zum See, pusten den Schwimmreifen auf und tauchen ein ins erfrischende Nass: Logopädin Marie Krüerke in der **Kursana Residenz Hamburg** nimmt die Bewohner bei Atemübungen mit auf eine Phantasiereise. „Ich fühle mich dabei an meine Kindheit erinnert“, sagt Bewohnerin Hella Ebert, 99.



### Ludmilla tanzt

Rhythmus, Schwung und gekonnte Bewegung: Der „Tanz Sport Club Ludmilla“ gastierte in der **Kursana Residenz Regensburg**. Er gilt als eine der führenden und größten Tanzeinrichtungen in Weißrussland. Auf einer kleinen Weltreise mit internationalen Tänzen von Südamerika bis Japan präsentierte er sich dem fachkundigen Publikum in der Residenz.





### Aus den Villen

Außergewöhnliche Lage und exklusive räumliche Ausstattung zeichnen die acht Villen aus. Jede bietet drei individuelle Wohnformen: Premium- Wohnen, Komfortpflege und spezielle Komfort-Demenzpflege. Die Senioren leben in stilvollem Gründerzeit-Ambiente mit höchstem Wohnkomfort.

### Mode im Retro-Look

Da staunten die Bewohner nicht schlecht, als sie auf dem Epinayplatz direkt vor der Haustür ihrer **Kursana Villa Oberursel** junge Damen über den Laufsteg spazieren sahen. Im typischen Look der Wirtschaftswunderjahre gingen die Models auf und ab, und die Senioren fühlten sich in eine Zeit versetzt, als sie mit dem VW-Käfer zum ersten Mal über die Alpen gefahren waren.



### Besuch der feschen Lola

Sehnsucht, Wehmut und die große Liebe in den 1920er- bis 40er-Jahren: Mit einer Hommage an Marlene



Dietrich begeisterte Sängerin Doris Theimann als „fesche Lola“ in der **Kursana Villa Königstein**. Bei Evergreens wie „Ich bin von Kopf bis Fuß auf Liebe eingestellt“ und „Lili Marleen“ stimmten ausnahmslos alle Besucher in einen großen Bewohner-Chor mit ein.

### Virtuose am Piano



Als Dr. Roman Salyutov die Finger über die Tastatur des Flügels fliegen ließ, lauschten die Bewohner der **Kursana Villa Bonn** ebenso andächtig wie hingerissen. Der russische Pianist trat im Rahmen der gut besuchten Klassik-Reihe in der Villa auf.

### Bridge fürs Gedächtnis



Mit Dr. Ursula von Usslar (links) ist Bridge in die **Kursana Villa Hannover** eingezogen. Die Naturwissenschaftlerin gibt ihren Mitbewohnern Unterricht in dem strategischen Kartenspiel und organisiert zusammen mit ihrer Freundin Edith Berttram wöchentliche Turniere im Haus. „Bridge ist unser effektivstes Gedächtnistraining“, sagt die 82-jährige schmunzelnd.

### Shootingstar mit 89

Als die Band „My Friend The Immigrant“ in der **Kursana Villa Wiesbaden** nach einer Hauptdarstellerin für ihr neues Video suchte, wusste Marie-Louise Heming noch nicht, was auf sie zukommen würde. Vor der Kamera stand sie noch nie zuvor. „Aber ich mache ja alle Dummheiten mit, das war schon immer so“, sagt die 89-Jährige. Die Musiker sind sich sicher: „Besser hätten wir es nicht treffen können.“



### Entspannte Entschärfung

„Zu alt, um noch Angst zu haben“, überschrieb eine Tageszeitung die Reaktion von Bewohnern der **Kursana Villa Frankfurt** auf einen Bombenfund aus dem Zweiten Weltkrieg in der Nähe des Hauses. Dank der Organisation von Villen-Direktor Michael Reeder „übersiedelten“ die Senioren bis zur gegliückten Entschärfung in die umliegenden Kursana-Einrichtungen. „Wir haben ja viele in der Region, da hilft man sich gegenseitig“, meinte er zufrieden.





# Rätseln & Gewinnen

## Kennen Sie des Rätsels Lösung?

Dann schicken Sie eine Postkarte an:  
Kursana Magazin, Kölner Straße 99,  
51429 Bergisch Gladbach.

Oder mailen Sie uns:

Kursana-Magazin@media-team-gaarz.de

Oder: Geben Sie Ihre Postkarte einfach an der  
Rezeption einer der Kursana-Einrichtungen ab.

Einsendeschluss ist der 28. Februar 2018.

Mit etwas Glück gewinnen Sie ein Vierteljahr lang  
jeden Monat einen Blumenstrauß.

Herzlichen Glückwunsch! Christa Stiefel aus Egels-  
bach ist die Gewinnerin der vorigen Ausgabe. Das  
Lösungswort lautete: „Wohlbefinden“.

Florentiner Dichter † 1321	die neue Welt		Hochgebirgspflanze		Schiffahrtsunternehmen	hurtig, schnell	Anfälle von Atemnot	elektrostatistische Einheit (Abk.)	charakt. Erscheinungsbild		griechisches Wortteil: innen
					Übersetzboot				7		
erbitterter Widersacher			Ausgabe von Wertpapieren				1			12	
	8				so- undso- vielte				Sauberkeit		
					Oper von Verdi			Stadt in Brasilien (Kw.)			11
Freizeitpark in Wien			Wiesenspflanze		dunkler Singvogel				4		heftig ziehen, reißen
schnell, schnell!		afrikanischer Staat				5		Schallreflexionen		deutsche Vorsilbe	10
		9			Getreideschober		räumliche Beschränktheit				
wildes gefährliches Tier	Witzfigur, Gauner	Satz beim Tennis (engl.)		Luftwedel				6			
						Rufname von Guevara † 1967				chem. Zeichen für Selen	3
kleiner Ausschnitt			2				französisches Departement				
französisch: Sommer				Tiere fett füttern							

www.raetseischmiede.de

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----



## Deutschland



## Standorte

- **Residenz**
- ◆ **Villa**
- **Domizil für Senioren**
- ▲ **Domizil für Behinderte**
- **Domizil in Bau**
- ▼ **Privatklinik**

## Schweiz



## Österreich



### Kursana Domizil – Betreuung & Pflege

Die Kursana Domizile bieten Betreuung und Pflege in einer gemütlichen Wohnatmosphäre. In komfortabel ausgestatteten Einzel- und Doppelzimmern, mit eigenem barrierefreiem Duschbad, werden die Bewohner individuell gepflegt und umsorgt.

### Kursana Residenz – Servicewohnen & Pflege

In der Kursana Residenz erwartet die Bewohner unabhängiges und komfortables Wohnen im Appartement mit zahlreichen Serviceleistungen inklusive. Bei Bedarf können auch Pflegedienstleistungen in Anspruch genommen werden.

### Kursana Villa – Premium-Wohnen & Komfortpflege

In der Kursana Villa genießen die Bewohner Premium-Wohnen und Komfortpflege in einem stilvollen Gründerzeit-Ambiente. Eine maßgeschneiderte Rundum-Betreuung und ein erstklassiger Service suchen ihresgleichen.



# KURSANA

- ~ Aktiv am Leben teilnehmen
- ~ Unterstützung in jeder Lebenslage
- ~ Sicherheit und Geborgenheit
- ~ Service und Komfort genießen
- ~ Gemeinschaft macht stark

Kursana GmbH  
Schützenstraße 25  
10117 Berlin

Telefon 0 30 . 20 25 - 20 00  
Telefax 0 30 . 20 25 - 20 99

[kursana@dusmann.de](mailto:kursana@dusmann.de)  
[www.kursana.de](http://www.kursana.de)

Ein Unternehmen der Dusmann Group



## Impressum

Kursana Magazin

Kursana GmbH  
Schützenstraße 25, 10117 Berlin,  
Telefon 0 30 . 20 25 - 25 25

Herausgeber  
Jörg Braesecke (V.i.S.d.P.)

**Chefredaktion**  
Michaela Mehls  
E-Mail: [michaela.mehls@dusmann.de](mailto:michaela.mehls@dusmann.de)

**Redaktion**  
Dieter Gaarz  
E-Mail: [gaarz@media-team-gaarz.de](mailto:gaarz@media-team-gaarz.de)

**Redaktionelle Mitarbeit**  
Kerstin Dreßler, Karin Grunewald, Kerstin  
& Michael Hedrich, Ingmar Keller, Martina  
Krüger, Daniela Kühn, Jürgen Oehler,

Martina Petersen, Christine Reguigne,  
Achim Ritz, Silke Ruhnke, Marion & Dirk  
Scharriott, Heiko Schlierenkamp

**Fotos und Illustrationen**  
Tobias Bugala, Birgit Cullmann, Janin  
Feldstein, Fotolia, Konstantin Gaarz, Frank  
Hormann, Rainer Hotz, Petra Homeier,  
Christian Jungeblodt, Mirko Krenzel, Martina  
Krüger, Kristin Kunze, Kursana, Bernd Kusber,  
Gregor Lorenz, Martina Petersen, Achim  
Ritz, Axel Schmitz, Stefan Sobotta, Veronica

Steinkampf, Olaf Staschik, Oliver Weiner,  
Peter Wölk, Matthias Wuttig

Titelfoto: Christian Jungeblodt

**Layout und Satz**  
Dusmann Stiftung & Co. KGaA  
Abteilung Marketingkommunikation

**Druck und Versand**  
Brandenburgische Universitätsdruckerei und  
Verlagsgesellschaft Potsdam mbH